

Mit dem Erfolge wuchs ihr Ziel. Sie beabsichtigten den Schauplatz der ganzen fabrication, offenbar der besseren Lage halber, nach Petschau zu verlegen und suchten nun zur Krönung des Werkes um das Landes-Privilegium auf den Namen „Petschauer Porcellan-fabrik“ an, mit dem Zusatze, „daß im Elbogner Kreise niemand eine derlei Porcellanfabrique errichten, noch sonst sich einer Verfertigung eines derlei Guts anmaßen dürfe.“

Zur Unterstützung dieses Gesuches, welches vom 10. Januar 1795 datirt ist, führen nun Sonntag und Genossen an: es bestehe in Böhmen noch keine derartige fabrik, die ihre sei daher die erste, die hier derlei Geschirr erzeuge. Ihr fabricat, wie sie es durch die beifolgenden Proben erweisen könnten, übertreffe an Güte und feinheit selbst das Meißens'sche — eine Behauptung, die wir in ähnlichen Gesuchen häufig wiederfinden, aber kaum einer ernstlichen Abfertigung bedarf. Ein solches Unternehmen müsse natürlich dem Land und Reich großen Nutzen bereiten. Die Unternehmer hätten aber bis jetzt zur ersten Einrichtung viel Geld ausgeben müssen und könnten erst nach Erhalt eines ausschließlichen Privilegs auf größeren Absatz und Verdienst rechnen. Zur Dervollkommnung ihrer Waare brauchten sie überdies immer mehr geschickte Arbeiter aus dem Auslande, solche scheuten sich aber in den Dienst einer unsicheren, gesetzlich nicht geschützten Unternehmung zu treten, die noch nicht durch die kaiserliche Gnade unter die Zahl der öffentlichen und freien Landesfabriken aufgenommen sei.

Als Probe ihres Gewerbsfleißes übersandten sie in blaugefärbtem Porcellan eine Kaffeekanne, eine Milchkanne, eine Zuckerdose und sechs

---

in 128 Antheilen eingetheilten Porcellan-fabrique beantheilten Consorten.“ Es besitzen dem zu folge die Gebrüder Joseph, Ferdinand und Dominik Peschka 4 Antheilscheine, Joh. Gottl. Sonntag 12, Franz Haberditzls Wittib 10, Christian Ludwig Dröse, Johann Heinrich Well, Maria Anna Heinlein, And. Hönig, Georg Adam Neuerer, Franz Klier, Simon, Josef und Georg Zietl je 2, Johannes Riedel 9, Wenzel Hübl 8, Johannes Hübl, Andreas Jeshl und Josef Waschl je 7, Johannes Riepl 5, Anna und Barbara Ungersthalerin, dann Elias Werner, Jak. Just, Anton Tiefel je 4, Ferdinand Bechner und Josef Toth je 3, Josef Weinhart 1 und „die ganze specificierte Compagnie“ 18. Beide Aktenstücke im St. A.